

X.

Lehr - Erziehungs - und gelehrte Anstalten.

(Hier kommen nur jene öffentliche Anstalten vor, welche sich in der eigentlichen Stadt befinden; die übrigen deren Locale in den Vorstädten ist, werden bey denselben angeführt.)

Die Universität x)

(*Bückerstrasse, Haus Nro. 802.*)

wurde im Jahre 1237 von Friedrich II. gestiftet. Herzog Rudolf IV. liess sie von dem P. Urban V. 1363. bestätigen, und sein Sohn H. Albrecht VI. erhielt von Urban VI. durch eine Bulle die Erlaubniß, eine Lehrkanzlel der Theologie dabey zu errichten. Nach mehreren Veränderungen in ihrem Inneren wurde die Universität von Ferdinand II. den Jesuiten im J. 1662 überlassen; das gegenwärtige Universitätsgebäude wurde erst 1752 unter der Regierung Franz I. und M. Theresiens errichtet, und den 5. April 1756 eingeweihet, nachdem zwey Jahre vorher die innere Einrichtung der Facultäten, und die Zahl der Lehrfächer nach dem neuen Studienplane des berühmten Freyherrn *Van Swieten* und des Professors *Rieger* regulirt worden waren. Im J. 1773 kamen

x) Siehe Ansicht Nro. 18.

3 neue Lehrstühle für die Naturgeschichte, die Diplomatik und die Numismatik zu den bisherigen Gegenständen des öffentlichen Unterrichtes.

Das schöne, geräumige Universitätsgebäude steht auf dem Platze, welcher davon seine Benennung erhält, und ist von allen 4 Seiten frey.

Die mit 2 Springbrunnen gezierte Hauptfaçade geht auf diesem Platz; die beyden längeren Seiten aber in die obere und untere Bäckerstrasse, die 4te macht allein einen ganzen Theil eines Gässchens aus. Das Gebäude hat 3 Stockwerke und 3 Eingänge, einen von dem Platze und zwey von den beyden Seiten; sie führen in eine große Vorhalle, deren Wölbung von 20 Säulen gestützt wird. Zu ebener Erde befinden sich die medicinischen und chirurgischen Hörsäle; das chemische Laboratorium und das anatomische Theater, welches mit einer herrlichen Sammlung der schönsten anatomischen Präparaten und allen nöthigen chirurgischen und anatomischen Instrumenten aufs beste versehen ist. Zwey schöne Treppen führen in das erste Stockwerk, in welchem sich ein großer Saal zu den öffentlichen Ehrenhandlungen, als Versammlungen, Preisautheilungen, Vertheidigungen u. s. w. befindet; er ist mit 4 symbolischen Statuen, die 4 Facultäten vorstellend, geziert, der Plafond ist von *Guglielmi* gemahlt nach der Angabe des berühmten *Metastasio*. Die Hörsäle der Theologie, der Rechtsgelehrtheit und der Staatswissenschaften sind ebenfalls in diesem 1ten Stockwerke, so auch jener der Physik und Mechanik: dieser ist mit einer großen Sammlung von allen erdenklichen Maschinen, Modellen und Instrumenten versehen.

Außer den gewöhnlichen täglichen Lehrstunden werden hier auch im Sommer an den Sonntagen zum Nutzen der Handwerker und Künstler Vorlesungen über die Mechanik und deren Theile gehalten.

Im 2ten Stocke sieht man im medizinischen Hörsaale das metallene Brustbild des Freyherrn Van Swieten welches die K. M. Theresia zum Denkmahle ihrer Erkenntlichkeit für seine dem Staate geleisteten wichtigen Dienste daselbst hat aufstellen lassen.

Die Universität ist seit ihrer ersten Errichtung in 4 Nationen eingetheilt, in die österreichische, rheinische, ungarische und sächsische; sie hat einen Rector und einen Kanzler: jede der 4 Facultäten hat einen Decan, Repräsentanten, Senior und ihre Professoren. Die theologische Facultät hat 7 Professoren und ihr Cours dauert 4 Jahre, die juridische hat 6 Professoren und 4 Studienjahre; die medizinische hat 7 Professoren, 2 Assistenten und 5 Studienjahre: endlich die philosophische 7 Professoren, 2 Adjuncten: und ihr Cours dauert 3 Jahre.

In allem sind 57 ordentliche und ausserordentliche Professoren und noch 7 Lehrer der fremden Sprachen. Unter K. Joseph II. wurde über alle Wissenschaften (die dogmatische Theologie und das canonische Recht ausgenommen) in deutscher Sprache gelesen; seit seinem Tode werden mehrere theologische und juridische auch einige medicinische und philosophische Collegien wieder in lateinischer Sprache vorgetragen. Eben jener Monarch führte auch Collegien - Gelder ein; diese bestehen noch, werden aber als Stipendien unter die ärmeren Studierenden vertheilt. Außer diesen hat die Universität noch 234

Stipendien - Stiftungen für arme Studenten aller Facultäten.

Die *Sternwarte* befindet sich im 3ten Stockwerke: sie ist mit den nöthigen Instrumenten zu astronomischen und meteorologischen Beobachtungen reichlich versehen, und hat ein besonderes Cabinet zu optischen Versuchen. Gegen die Hauptmauth zu befindet sich die öffentliche *Universitäts - Bibliothek*, der Auswahl und Menge der Bücher nach, die sich über 100000 Bände belaufen; die 2te in Wien; sie wird noch täglich vermehrt. Sie hat einen eigenen Bibliothekar und 2 Custoden und ist zum öffentlichen Gebrauche bestimmt, daher ein eigenes Lesezimmer, an allen Wochentagen Jedermann offen steht.

Die Universität hat auch eine eigene Naturalien Sammlung, die sich in einem dazu gehörigen Gebäude in 2 Sälen befindet: es enthält die seltensten Erzeugnisse aus dem Thier- und Pflanzenreiche und eine Sammlung vierfüßiger Thiere.

In diesem Cabinet werden über die Naturgeschichte die Vorlesungen gehalten.

Unter K. Leopold II. ist die Universität unter die niederösterreichischen Landstände aufgenommen worden.

Gymnasien

gibt es in Wien 3; das erste ist an der Universität, das zweyte in dem Schottenstifte und das dritte in der Josephstadt bey den Piaristen. Jedes besteht aus 5 Classen, in welchen Religion, der deutsche Styl, die Rechenkunst, die Anfangsgründe der Naturgeschichte, Physik, Geometrie, Mechanik, Architektur: Zeichenkunst, die Huma-

niora nach den Classikern der griechischen und lateinischen Sprache: überhaupt die Vorbereitungswissenschaften für die Universität gelehret werden.

Normal- und Trivialschulen.

Die Normalschulen wurden unter der K. Maria Theresia im J. 1772 errichtet, und erhielten diesen Namen weil sie den übrigen Schulen in der österr. Monarchie gleichsam zur Norm dienen sollten. Sie sind in der Stadt bey St. Anna, in der Josephstadt bey den Piaristen auf der Wieden bey den Piaristen, am Neubau in der Zollerischen Stiftung und im Waisenhause, und bestehen aus 4 Classen, in welchen Religion, Lesen und Schreiben, Recht- und Schönschreibung, die Anfangsgründe der Rechenkunst und der lateinischen Sprache, überhaupt die Vorbereitungsgegenstände für die Gymnasial-Schulen gelehret werden.

Die Trivialschulen sind für die unteren Volksclassen bestimmt, man lehrt darin bloß Religion, Lesen, Schreiben und Rechnen. Jetzt bestehen innerhalb der Linien Wiens 60 Trivialschulen.

Die evangel. luther. und reformirten Religionsverwandten in Wien haben ihre eigenen vereinigten Schulen, in welchen die Kinder unentgeltlich unterrichtet werden. Sie stehen ebenfalls unter der Oberaufsicht des christkatholischen Canonikus, welcher den Prüfungen jederzeit beywohnt.

K. K. Akademie der bildenden Künste

(Annagasse Haus Nro. 1039.)

ist dem Unterrichte in der Mahler-Bildhauer-Bau- und Kupferstecherkunst gewidmet. Schon K. Leopold I. legte im J. 1704 den Grund dazu, indem er aus Italien Modelle der schönsten Statuen kommen liefs: sein Tod unterbrach die Ausführung seines Vorhabens; die feyerliche Eröffnung der Akademie erfolgte erst 1705: unter der Regierung Josephs I. Sein Nachfolger Karl. VI. beschäftigte sich sorgfältig mit der Vervollkommnung dieser Anstalt und wurde in seinen Bemühungen von dem Grafen Gundacker von Althann trefflich unterstützt. Der erste Director der Akademie war der Freyherr von Strudl, nach seinem im J. 1714 erfolgten Tode aber Jacob Van Schuppen: um diese Zeit erhielt dieses Institut seine heutige innere Einrichtung; zur Aufmunterung der Kunsttalente wurden Concurse für die Zöglinge der 4 Classen bestimmt und Preise, die noch alle Jahre ausgetheilt werden. Unter der Regierung Marien Theresiens gab der Staatskanzler Fürst von Kaunitz 1760 der Akademie ein neues Reglement, und übernahm das Protectorat derselben im J. 1772. Joseph II. unterliefs nichts, dieses Institut immer mehr zu vervollkommen, welches sich unter dem Schutze Seiner jetzt regierenden Majestät eines schönen Flores erfreuet.

Der gegenwärtige Curator der Akademie ist der Fürst *Clemens von Metternich*. Durch ihn hat sie neue Statuten und eine neue Organisation erhalten; nach ihm folgt ein beständiger Präses und ein beständiger Secretair,

der zugleich Archivar und Bibliothekar ist, dann die ausserordentlichen und die ordentlichen Räthe. Das Ganze ist jetzt in 4 Kunstschulen eingetheilt: a) Schule der Mahlerey, Bildhauerey, Kupferstecherey und der Mosaik, b) Schule der Architectur; c) Schule der Gravirkunst; d) Schule der Anwendung der Kunst auf Manufacturen.

Bey allen diesen Fächern sind 4 Directoren, 14 Professoren, einige Adjuncten und Correctoren.

Jährlich werden die Preise an jene Schüler, welche die beste Zeichnung liefern ausgetheilt, sie bestehen in silbernen Belohnungsmünzen: alle zwey Jahre werden goldene Münzen von 25 Dukaten im Werth an eben dieselben Künstler für gröfsere Arbeiten ausgetheilt.

Die Akademie ist im dritten Stockwerke des Collegiums bey St. Anna; im ersten Stock ist die dazu gehörige Kunstbibliothek in welcher auch Freytags und Sonnabends Abends Vorlesungen über die Kunstgeschichte gehalten werden.

In dem Hofe dieses Gebäudes ist der nöthige Platz zu den Bildhauerarbeiten und den Arbeiten in Erz angewiesen. Alle drey Jahre wird eine öffentliche Ausstellung von Kunstwerken der akademischen Mitglieder veranstaltet.

K. K. orientalische Akademie.

(Jakoberhaus Nro. 846.)

Dieses Institut wurde von der K. Maria Theresia 1754 errichtet; der Zweck desselben ist: einigen jungen Leuten den Unterricht in den nöthigen Sprachen zu ertheilen, damit sie einst als Dollmetscher oder Consuln,

in der Levante, oder bey der Gesandtschaft in Constanti-
nopol und bey der Staatskanzley verwendet werden können.

Die Zahl der Zöglinge ist auf 12 bestimmt, sie er-
halten Unterricht in den orientalischen und vorzüglich-
sten lebenden europäischen Sprachen, ferner in der Philo-
sophie, Rechtsgelehrtheit und den Leibesübungen. Wenn
sie ihre Studien geendigt haben, werden sie gewöhnlich
unter dem Namen der Sprachknaben nach Constantino-
pel zur Gesandtschaft geschickt, um sich dort mit dem
Staatsinteresse ihres Vaterlandes in Beziehung auf den
Orient bekannt zu machen: dann werden sie nach Maf-
gabe ihrer Fähigkeiten und Einsichten verschieden an-
gestellt. Diese Akademie steht unter der Hof- und Staats-
kanzley.

K. K. Real-Handlungs-Akademie

wurde 1770 errichtet. Ihre Bestimmung ist jungen Leu-
ten in der möglichst kurzen Zeit jene theoretischen Kennt-
nisse und praktische Fertigkeit beyzubringen, welche als
Vorbereitungswissenschaften für die verschiedenen bür-
gerlichen Gewerbe, für den Handel, Fabriken und Ma-
nufacturen, für Oeconomie, Forstwesen, und jene Civil-
dienste erfordert werden, wobey zwar nicht Gelehrsam-
keit im strengen Sinne, aber doch mancherley Kenntni-
sse erforderlich sind. Zu diesem Endzweck werden hier
in einem Course von 3 Jahren die Gegenstände gelehrt,
welche auf jene Fächer Bezug haben. Seit 1816 ist die-
se Akademie mit dem polytechnischen Institute vereinigt.
Die Zöglinge dieses Institutes sollen zwischen 15
und 20 Jahre alt seyn.

Das erzbischöfliche Alumnat

bey St. Stephan hat 62 unentgeldliche Plätze für junge Leute, welche sich dem geistlichen Stande widmen: sie müssen die öffentlichen Vorlesungen an der Universität hören.

Das Pazmanysche Seminarium

(Dominikanerplatz Haus Nro. 727.)

gestiftet 1618 von dem Primas von Ungarn Pazmany zur Erziehung ungarischer Geistlichen; ist unter K. Joseph aufgehoben, aber wieder hergestellt worden.

Das Convict für Studierende

(Universitätsplatz Haus Nro. 796.)

In dieses müssen alle diejenigen Studierenden der Humaniores eintreten, welche ein Stipendium genießen; sie sind unter der Aufsicht einiger Piaristen, und besuchen die Schulen in dem nahen Gymnasium.

K. K. Landwirthschafts-Gesellschaft.

Ihr Zweck ist, alle Arten von öconomischen Versuchen und Verbesserungen zu betreiben. Sie hält deswegen alljährlich mehrere Versammlungen in Wien, und besteht aus ungefähr 150 Mitgliedern, die theils Güterbesitzer, theils öffentliche Lehrer, theils Pächter und Verwalter von Landgütern und Wirthschaften sind.

Die Ursulinerinnen

(Johannessgasse Haus Nro. 1038.)

bewohnen das einzige in der Stadt befindliche Nonnenkloster, und widmen sich bloß der Erziehung junger Mädchen von bürgerlichen Stande. Die Prinzessin von Savojen (Theresia Anna Felicitas geb. Fürstinn von Liechtenstein) hat daselbst 20 Plätze für Mädchen von adelicher Geburt gestiftet. Die Nonnen halten auch eine öffentliche Schule, wo junge Mädchen aus allen Classen unentgeltlich in allen dem unterrichtet, in welchem die Knaben in den Volksschulen belehret werden.

Aufser diesen hier aufgeführten Lehr- und Erziehungsanstalten gibt es in der Stadt mehrere Knaben- und Mädchenschulen, wo die Kinder beyderley Geschlechtes den ersten Unterricht empfangen.

XI.

Wohlthätige Anstalten.

Das Versatzamt

(Dorotheergasse Haus Nro. 1178.)

wurde 1787 von K. Joseph II. errichtet; der Zweck dieser Anstalt ist vorzüglich, die ärmere Classe gegen die Bedrückungen des Wuchers zu schützen.